

Jüngerschaftskurs 053 Gottesfurcht

Frogtube, Quack! Hallo, mein Name ist Jürgen Fischer und ich liebe es, jungen Christen die Bibel zu erklären. Wir haben heute ein sehr spezielles Thema, nämlich Gottesfurcht. Ich bin mir darüber im Klaren, dass der Begriff Gottesfurcht einen komischen Beigeschmack hat. Ist Gott nicht Liebe? Und ist Liebe nicht genau das, was alle Furcht austreibt? Ist es richtig, dass wir als Christen Gott fürchten? Und die Antwort lautet ja. Es ist richtig und es ist wichtig, dass wir Gott fürchten. Wir müssen ihn nicht fürchten, wie ein Heide ihn fürchtet. Das nicht. Aber wir müssen uns vergegenwärtigen, dass Gott, der Liebe ist, derselbe Gott ist, der Heiligkeit ist. Und deswegen verwenden die Schreiber des Neuen Testaments auch Begriffe, die uns erstmal gar nicht schmecken wollen. Ich lese dir meine Stelle vor aus dem Hebräerbrief. Hebräer Kapitel 10, eine Beschreibung über Gott. Und das wird an Christen geschrieben. Das ist nicht eine evangelistische Predigt für Heiden. Da heißt es,

Hebräer 10,30 Denn wir kennen den, der gesagt hat: »Mein ist die Rache, ich will vergelten«; und wiederum: »Der Herr wird sein Volk richten.«

Ich weiß nicht, wie viele Predigten du darüber gehört hast, dass es furchtbar ist, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen. Ich weiß nicht, ob du dir schon mal Gedanken darüber gemacht hast, was das bedeutet, dass Gott sagt, mein ist die Rache. Das Mindeste, was du an der Stelle verstehen musst, ist, dass Gott ein Gott ist, der, weil er heilig ist, es sich einfach nicht, wo es sich einfach nicht zieht, wo es nicht richtig ist, ihm gegenüber das Böse, das Unheilige, die Sünde irgendwie gut zu finden.

Gott ist ein Gott, mit dem nicht gut Kirschen essen ist. Wenn wir unser Leben anfüllen mit Sünde und mit unnützen Dingen, mit all den Sachen, wo Gott sagt, hey, das wollte ich bei dir lange nicht mehr in deinem Leben sehen. Ich bin gestorben, um die Werke des Teufels kaputt zu machen und du holst das wieder in dein Leben rein. Ich bin dagegen. Ich werde diese Welt richten am jüngsten Tag. Das jüngste Gericht wird ein Gericht sein, was furchtbar sein wird. Und ich bin gestorben, damit du da nicht reinkommst. Und ich möchte, dass du heute vor mir Respekt und Ehrfurcht hast und die Sünde aus deinem Leben rausschmeißt. Ich bin ein Heiliger Gott. Es ist wichtig, dass wir das verstehen. Im Psalm 147, Vers 11 heißt es, der Herr hat gefallen, an denen die Gott fürchten. Ja, die ihn fürchten, steht da. Der Herr hat gefallen, an denen die ihn fürchten, an denen die auf seine Gnade harren. Wenn ich Gott fürchte, dann verstehe ich etwas von der Heiligkeit, der Herrlichkeit, der Majestät, der Kraft Gottes. Und ich sage, dieser Gott, das ist der, auf den ich 100 Prozent vertraue. Aber das ist auch der Gott, wo ich weiß, er gibt die Richtung vor. Mit ihm kann ich nicht spielen. Er ist kein Papiertiger. Er ist nicht der alte Opa mit dem rausche Bart, der Fünfe gerade sein lässt und seinem Enkelchen immer alles verzeiht. So ist Gott nicht. Und wenn ich diese Haltung Gott gegenüber habe, mich vernünftig vor ihm fürchte, dann wird mir das in meinem ganzen Leben an vielen, vielen Stellen zum Vorteil. Die Sprüche sind voll davon, dass wenn Gottes Furcht unser Leben hineinkommt, dass wir Weisheit finden, dass wir ewiges Leben finden, dass unser Leben gelingt. Wir brauchen das.

Wir brauchen diese innere Einstellung Gott gegenüber zu sagen, ich fürchte Gott. Ich fürchte Gott sogar mehr als die Menschen. Ich bin bereit, Gott Gott sein zu lassen und mein Leben so einzurichten, dass Gott sagt, das ist cool. So ist es richtig. Und ich tue das, weil ich Angst davor habe, dass Gott mich richtet und mich straft. Petrus selber sagt das, das Gericht Gottes fängt an in der Gemeinde. Bei uns. Wir sind Gott so wichtig, dass er uns für unsere Sünden straft. Wir leben in einem Verhältnis wie ein Sohn, ein Kind zu seinem Vater. Und Gott hat ein großes Interesse daran, dass unser Leben gelingt. Und deswegen wird er Sünde ernst nehmen.

Und wir können das nur nachvollziehen, wenn wir ihn als den fürchten, der heilig ist und der unsere Sünde richten wird. Nicht irgendwann später, sondern jetzt. und es jetzt schon nicht zulassen wird, dass wir uns einfach vergaloppieren. Bitte, wenn du über Gott nachdenkst, denk drüber nach. Sehe ich ihn als nur als den lieben Gott, der alles durchgehen lässt? Weil dann kennst du Gott nicht. Oder siehst du ihn als den lieben Gott, der alles getan hat, um dich zu retten und gleichzeitig der ein heiliger Gott ist? Das heißt, der nicht nur irgendwas getan hat, sondern der am Kreuz für deine Sünde gestorben ist und heute das Recht auf ein Leben hat von dir? Wo keine Sünde mehr vorkommt. Wirklich ein, heiliger, ehrfürchtiger Gott. Nimm ihn ernst, bitte, tu mir den Gefallen.

Der neue Begriff – Verklärung. Es gibt eine Geschichte im Neuen Testament, dass Jesus mit drei Jüngern, Johannes, Jakobus und Petrus, auf einen Berg geht. Und dort verwandelt sich Jesus. Er fängt plötzlich an, zu strahlen, ganz hell. Diesen Moment, wo Jesus so hell strahlt und die drei Jünger, die dabei sind, einen Eindruck von Jesus bekommen, wie er wirklich ist. Also nicht nur diesen menschlichen Aspekt von Jesus sehen, sondern den ewigen, den verherrlichten Jesus, der er ja eigentlich ist. Dieser strahlende Jesus, diesen Moment, den nennt man Verklärung. Praktische Aufgabe. Du erinnerst dich an deine Landkarte? Da war mal was. Ja, genau. Du hast eine Landkarte gezeichnet oder eigentlich habe ich sie gezeichnet. Du hast sie ausgedruckt und du hast in die Landkarte schon was eingezeichnet, nämlich Judäa, Samaria und Galiläa. Richtig. So, jetzt möchte ich, dass du diese Landkarte wieder hervorzauberst. Für den Fall, dass du sie nicht mehr hast, müsstest du sie halt nochmal ausdrucken und dass du dann in diese Landkarte folgendes einzeichnest, nämlich Ortschaften. Jerusalem, Bethlehem, Hebron, Jericho und Joppe. Du wirst selber drauf kommen, wie du die findest. Also diese fünf Ortschaften zeichnest du bitte jetzt ein und merkst dir logischerweise dann auch, wo die dann liegen.

Okay, Gebet. Bete darum, dass du lernen darfst, Gott zu fürchten, dass du einen realistischen Blick auf Gott bekommst und dass gerade, wenn du sündigst diese Gottesfurcht, die auch so einen Schauer der Angst über den Rücken jagt und es dich vielleicht ein ums andere mal davon abhält zu sündigen. Bete, dass das so in deinem Leben wird. Und Bibellese? Klar, Apostelgeschichte, wir machen weiter. Apostelgeschichte Kapitel 2 Vers 14 bis Vers 36. Am Ende wieder zwei Fragen. Schau, ob du sie beantworten kannst. Von meiner Seite aus war es das. Gott segne dich.

AMEN